

# Der Glaube kann Berge versetzen

## Motiviert und selbstbestimmt einer fortgeschrittenen Krebserkrankung begegnen – Interview mit Ivelisse Page\*

von Petra Barron und György Irmey

*Ivelisse Page ist eine junge, lebensfrohe Mutter von vier Kindern. Sie ist aber auch eine Überlebende von Darmkrebs im fortgeschrittenen Stadium IV. Ihre Geschichte beginnt allerdings bereits lange vor ihrer Diagnose, als ihr Vater im Alter von nur 39 Jahren an Darmkrebs verstarb. Da sie wusste, dass ihr eigenes Risiko, die Erkrankung bereits in jungen Jahren zu entwickeln, aufgrund der Familienanamnese erhöht war, unterzog sie sich regelmäßigen Vorsorgeuntersuchungen, hatte ihre Ernährung schon früh auf Lebensmittel aus biologischer Landwirtschaft umgestellt und trieb regelmäßig Sport. Trotzdem erhielt sie 2008 die Diagnose Darmkrebs mit Lebermetastasen. Nachdem sie damals alle Optionen abgewogen hatte, folgte sie ihrem eigenen Pfad zur Heilung und ist inzwischen seit über 10 Jahren krebsfrei. 2011 gründeten sie und ihr Mann Jimmy Page eine gemeinnützige Organisation, der sie aufgrund ihrer eigenen Erfahrungen den Namen ‚Believe Big‘ gaben. Neben der Finanzierung von Studien zur Misteltherapie soll ‚Believe Big‘ eine Brücke zwischen Schulmedizin und Komplementärmedizin in der Behandlung von Krebserkrankungen bauen, Patient\*innen und Angehörigen Hoffnung und Hilfe bieten. Dies wird bald komplettiert durch die Entwicklung eines ganzheitlichen Zentrums für Heilung in Texas, wo sie leben. Ivelisse Page sprach auch beim 19. Patienten-Arzt-Kongress der GfBK im Mai 2019 in Heidelberg.*

***Ivelisse, Sie waren gerade einmal 37 und Mutter von vier jungen Kindern, als Sie die Diagnose Darmkrebs erhielten. Was ging Ihnen durch den Kopf, als Sie das erste Mal von den Testergebnissen hörten?***

Ich war völlig schockiert, vor allem weil ich immer gedacht hatte, ich wüsste, wie ich mich schützen kann. Ich habe immer auf den Rat meiner Ärzte gehört und alle fünf Jahre eine Darmspiegelung durchführen lassen. Ich kannte die Symptome, auf die ich achten musste, und hatte keines davon. Die einzige Beschwerde, die ich be-

merkte, war eine starke Abgeschlagenheit, die letztlich zur Entdeckung einer extremen Anämie führte. Der Bluttest zeigte einen derart niedrigen Hb-Wert, dass ich sofort ins Krankenhaus zur Bluttransfusion eingewiesen wurde. Meine Organe hätten jeden Moment versagen können. Die Ärzte waren sehr erstaunt, und es wurden jede Menge Tests veranlasst, um die Diagnose zu finden. Ein Arzt meinte sogar, Darmkrebs könne nicht die Ursache sein, da ich ja erst drei Jahre zuvor eine Darmspiegelung hatte. Und doch war es letzt-

lich die Darmspiegelung, die Darmkrebs ausschließen sollte, die zur Diagnose führte. Es stellte sich heraus, dass ich zu den 3% Patienten mit Darmkrebs gehöre, die das sogenannte Lynch-Syndrom haben, bei dem sich ein Krebsgeschwür in ungewöhnlich kurzer Zeit entwickeln, wachsen und auch streuen kann – oft bereits innerhalb von etwa zwei Jahren, während diese Entwicklung sich bei anderen Darmtumoren erst binnen 10 Jahren zeigt.

***Nach der initialen Diagnose, als Sie sich bereits über Behandlungsoptionen informierten, wurden weitere Tests durchgeführt und Ihnen wurde mitgeteilt, dass der Krebs in die Leber gestreut hatte und damit schon das Stadium IV erreicht war.\*\* Was hat Ihnen geholfen, mit der neuen Situation umzugehen?***

Sicher können Sie sich vorstellen, wie sehr ich von Angst ergriffen wurde. Der Gedanke, meine vier Kinder nicht auf-

\* Das Interview wurde von Dr. Petra Barron in englischer Sprache geführt und von ihr ins Deutsche übersetzt.

\*\* Von Stadium IV ist immer dann die Rede, wenn Absiedlungen des Darmtumors (Metastasen) in anderen Organen vorhanden sind (M1). Im Stadium IV ist der Krebs so weit fortgeschritten, dass nach 5 Jahren nur noch etwa 8 von 100 Patienten am Leben sind.

wachsen zu sehen und nicht mit meinem Mann alt zu werden, war kaum auszuhalten. Ich erinnere mich daran, wie ich mich selbst davon überzeugen musste, dass die Geschichte meines Vaters nicht meine Geschichte war; dass mein Resultat ein anderes sein konnte. Aber, um ehrlich zu sein, ein großer Teil von mir war zunächst überzeugt, dass ich mich auf dem gleichen Pfad befand: Diagnose mit 37, tot mit 39. Ich konnte es regelrecht hören, vor allem als mir gesagt wurde, dass der Darmkrebs in die Leber

gestreut hatte und meine Überlebenschance bei weniger als 8% lag. Ich realisierte schnell, dass ich eine Wahl treffen musste. Würde ich der Angst nachgeben oder (auf Gott) vertrauen und kämpfen? Ich entschied mich, zu glauben und zu kämpfen. Also hielt ich mich an dem fest, was ich schon kannte. Gott hat mir keinen ängstlichen Geist gegeben, sondern einen Geist, gefüllt mit Kraft, Liebe und einem klaren Verstand. Er hat mir versprochen, mich niemals zu verlassen oder mich zu enttäuschen. Er hat mir

Treue versprochen, auch und besonders, wenn ich nicht mehr glauben kann. Und ich wusste, er will, dass ich stark und mutig bin, aufhöre, ängstlich und niedergeschlagen zu sein, und in ihn vertraue.

Also habe ich mich auf die Stärke und Fähigkeit meines Gottes fokussiert anstatt auf die Herausforderungen der Erkrankung. Ich kämpfte gegen die Angst, die sich täglich in mir breitmachen wollte, indem ich meinen Geist mit seinem Wort füllte, und las regelmäßig das Gebet „Ich werde keine Angst haben“, das mein Mann Jimmy für mich zusammengestellt hatte. LAUT ... manchmal mehrere Male am Tag.

Und die Angst ... wick!

*Nachdem Sie alle angebotenen Therapieoptionen abgewogen hatten, entschieden Sie sich gegen die von Ihrem Onkologen empfohlene Chemotherapie und stattdessen für einen anderen Pfad. Wie kamen Sie zu dieser Entscheidung? War es schwierig, sich gegen den sogenannten normalen, von der Medizin angebotenen Weg zu entscheiden? Wo fanden Sie Unterstützung und für welche Optionen haben Sie sich letztlich entschieden? Wie fanden Sie alternative Therapien und was hat Ihnen bei der Entscheidung geholfen?*

Wir fanden heraus, dass auch bei Anwendung der von der Medizin gebotenen Maßnahmen ein Überleben bei Darmkrebs im Stadium IV mit Lebermetastasen weniger als 8% Wahrscheinlichkeit hatte. Da trafen mein Mann und ich gemeinsam die Entscheidung, weder Chemotherapie noch Bestrahlung zu machen, weil es meine Überlebenschancen nicht verbessert hätte. Auf der konventionellen Seite hatte ich unglaublich wunderbare Chirurgen, die die vorhandenen Tumoren aus Darm und Leber vollständig entfernen konnten. Zudem hatte

### Ich werde keine Angst haben

Ich sage dir noch einmal: Sei mutig und entschlossen! Hab keine Angst und lass dich durch nichts erschrecken; denn ich, der Herr, dein Gott, bin bei dir. (Josua 1:9)  
Es soll dir niemand widerstehen dein Leben lang. Wie ich mit Mose gewesen bin, so will ich auch mit dir sein. Ich will dich nicht verlassen noch von dir weichen. (Josua 1:5)

Dann wird es dir auf deinen Wegen gelingen, und du wirst es recht ausrichten. (Josua 1:8)

Du, den ich fest ergriffen habe ... ich erwähle dich und verwerfe dich nicht –, fürchte dich nicht, ich bin mit dir; weiche nicht, denn ich bin dein Gott. Ich stärke dich, ich helfe dir auch, ich halte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. ... Denn ich bin der HERR, dein Gott, der deine rechte Hand fasst und zu dir spricht: Fürchte dich nicht, ich helfe dir! (Jesaja 41:9–13)

Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele. (Psalm 139:14)

Und nun spricht der HERR, der dich geschaffen hat ... Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein! Wenn du durch Wasser gehst, will ich bei dir sein, und wenn du durch Ströme gehst, sollen sie dich nicht ersäufen. Wenn du ins Feuer gehst, wirst du nicht brennen, und die Flamme wird dich nicht versengen. Denn ich bin der HERR, dein Gott. (Jesaja 43, 1–3)  
Seine Wahrheit ist Schirm und Schild, dass du nicht erschrecken musst vor dem Grauen der Nacht, vor dem Pfeil, der des Tages fliegt. (Psalm 91:5)

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. (Psalm 23:4)

Denn Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit. (2. Timotheus 1:7)

Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes noch irgendeine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn. (Römer 8:38–39)



© GfBK/Manfred Friebe

ich einen tollen Onkologen, der sich meinen Gedanken öffnen konnte und sich bereit erklärte, mich weiter zu begleiten und die Nachsorgeuntersuchungen durchzuführen, auch wenn ich nicht bereit war, seinem Standardprotokoll von Chemotherapie und Bestrahlung zu folgen.

Auf der komplementären Seite unterstützte mein Arzt für Naturheilverfahren meinen Körper darin, eventuell nach der Operation übrig gebliebene Krebszellen zu bekämpfen. Er empfahl mir eine pflanzenbasierte Ernährung und begleitete mich mit Homöopathie, Nahrungsergänzungsmitteln und Mistelinjektionen. Ich erinnere mich noch an den Tag, als Jimmy und ich ihn das erste Mal trafen. Interessanterweise hatten mir innerhalb einer Woche zwei Personen mit ganz verschiedenen Hintergründen geraten, zu ihm zu gehen. Ich glaubte nicht, dass es ein Zufall war, und ich vereinbarte einen Termin in seiner Praxis. Er gab uns ein Infoblatt zu Misteltherapie mit Links zu

klinischen Studien und erklärte uns, dass die Mistelpflanze eine chemotherapeutische Substanz enthält, die den Viscotoxinen zuzuordnen ist. Ferner sind in der Mistel Lektine enthalten, die wiederum das Immunsystem stimulieren und dafür sorgen, dass der Tumor weniger Blutgefäße ausbildet, und den Zelltod von Krebszellen fördern. Außerdem erklärte er, dass die in der Mistel enthaltenen endorphinähnlichen Substanzen Schmerzen lindern, Wohlbefinden fördern und mein Energielevel heben könnten. Das versprach eine bessere Lebensqualität.

Ich war fasziniert, als er mir auf meine Frage nach Nebenwirkungen mitteilte, dass es bis auf wenige Fälle von Kopfschmerz und erhöhter Temperatur keine gäbe. Ich hatte das Gefühl, dass ich nichts zu verlieren, aber alles zu gewinnen hätte. An diesem Tag in seiner Praxis erhielt ich meine erste Mistelinjektion, die letztlich mein ganzes Leben verändern sollte.

*Würden Sie sagen, dass Sie vielleicht einen tieferen Sinn, etwas Gutes in Ihrer Diagnose erkennen können?*

Ich glaube, unser Schmerz ist niemals umsonst. Ich glaube, Gott möchte die Hindernisse in unserem Leben in Möglichkeiten und unsere Schicksalsschläge in unsere Siege verwandeln. Das hat er bei mir wahrlich getan! Nach meiner Konfrontation mit dem Krebs, meinem Kampf gegen ihn und meiner Heilung von Krebs wollte ich anderen Patient\*innen in ähnlichen Situationen die Hand reichen, ihnen zur Seite stehen und sie motivieren.

*2011 haben Sie mit Ihrem Mann die gemeinnützige Organisation ‚Believe Big‘ (‚glaube groß‘) gegründet. Diese Stiftung hat bereits die erste klinische Phase-1-Studie in den USA zur Misteltherapie bei Krebserkrankungen in einem anerkannten onkologischen Zentrum initiiert. Das ist ein bemerkenswerter Schritt in den USA, da die konventionelle Medizin dort bislang die Misteltherapie vollkommen abgelehnt hat. Bitte erzählen Sie uns mehr über weitere Vorhaben von ‚Believe Big‘.*

Believe Big ist da, um Patienten zu helfen, sich ihrem Krebs zu stellen, zu heilen und ihn hinter sich zu lassen. Es ist unsere Vision, möglichst vielen Krebspatient\*innen und ihren Familien zu helfen, ihren eigenen Weg zur Heilung zu finden. Believe Big hat vier Säulen:

- ▶ 1. Wir stellen Informationen zu einem ganzheitlichen Ansatz zur Krebsprävention und -therapie zur Verfügung.
- ▶ 2. Wir bringen Patienten in Verbindung mit Ärzten, die in der Ernährungsberatung und Misteltherapie ausgebildet sind.
- ▶ 3. Wir bieten spirituelle Hilfe und Gemeinschaft, um Patienten und deren Familien dabei zu helfen, die Angst abzulegen.

- ▶ 4. Wir planen, dies abzurunden mit der Entwicklung eines modernen Therapie- und Forschungszentrums und unterstützen bereits die laufenden klinischen Studien zur Misteltherapie an der Johns Hopkins University School of Medicine.

***Was sind Ihre Hoffnungen und Pläne für die Zukunft?***

Meine Arbeit am Therapie- und Forschungszentrum mit unserem unglaublichen Team, Dr. Nasha Winters, Debbie Lee, Effie Halakos und meinem Mann Jimmy Page, fortzusetzen.

***Ich höre, dass eine wichtige Säule für Sie Ihr Glaube war, aus dem Sie Vertrauen und Mut schöpfen konnten. Welchen Rat haben Sie an Menschen in einer ähnlichen Situation?***

- ▶ 1. Glaube immer, dass Gott auch das tun kann, was man in dieser Welt für unmöglich hält. Du kannst gesund werden. Du kannst den Krebs hinter dir lassen,

wenn du das Beste aus Schulmedizin und integrativer Medizin kombinierst.

- ▶ 2. An den Tagen, an denen die Angst hochkommt, stelle dir sofort ein Stoppschild im Geist vor, hol das ‚Ich werde keine Angst haben‘-Gebet hervor (siehe Kasten) und fokussiere mich auf die Fähigkeiten von Gott anstatt auf die Herausforderung der Erkrankung. Behalte meine Geschichte im Gedächtnis als die Geschichte von jemandem, der weniger als 8% Überlebenschance hatte und der heute fast 11 Jahre krebsfrei lebt. Es ist möglich! Glaube groß für deine Zukunft!

***Liebe Ivelisse, vielen Dank für Ihre berührenden und motivierenden Worte!***

**Kontakt**

Ivelisse Page <[ipage@believebig.org](mailto:ipage@believebig.org)>  
Executive Director and Co-Founder  
Believe Big [www.believebig.org](http://www.believebig.org)  
Like us on [facebook.com/believebig](https://www.facebook.com/believebig)  
Follow us on Twitter @believebig1

